

Garant für die Versorgungsqualität von Krebspatienten

Die Behandlung von Krebspatienten ist komplexer denn je – deshalb müssen die medizinischen Fachpersonen intensiv zusammenarbeiten.

Krebs ist für den Patienten und seine Angehörigen eine schwere Diagnose. Doch dank medizinischem Fortschritt haben sich die Behandlungsmöglichkeiten für viele von Krebs betroffenen Patienten in den letzten Jahren verbessert. Es gibt neue Therapien, die auf den Patienten und seine spezielle Krebserkrankung abgestimmt sind. Deshalb hat jeder Patient Anspruch auf eine individuelle, fachlich kompetente Betreuung.

Der Onkologe ist der wichtigste Ansprechpartner für den Patienten ...

Heute sind bei der Behandlung von Krebserkrankungen eine Vielzahl von spezialisierten Ärzten und anderen medizinischen Fachpersonen beteiligt. Für den Patienten ist es wichtig, im Verlauf der Behandlung einen Ansprechpartner zu haben, der ihn durch den Behandlungspfad lotst: Dies ist in der Regel der medizinische Onkologe. Der Onkologe ist auf Tumorerkrankungen spezialisiert und ist zuständig für Diagnosestellung, Behandlung und Nachsorge von Krebserkrankungen.

... aber die Behandlung erfolgt im Team

Der Onkologe behandelt den Krebspatienten nicht alleine, sondern zieht verschiedene Fachkol-

leginnen und -kollegen hinzu, wie zum Beispiel den Chirurgen, den Gynäkologen, den Urologen etc., aber auch weitere Fachpersonen aus der Onkologiepflege, der Psychoonkologie, der Onkorehabilitation und der Palliativmedizin. In Absprache mit dem Patienten, dem Hausarzt und den Spezialisten koordiniert der Onkologe die Behandlung.

Um die verschiedenen Schritte in der komplexen Behandlung aufeinander abzustimmen, treffen sich die Spezialisten regelmässig an Tumorboards. Ein Tumorboard ist eine regelmässige Zusammenkunft von Fachärzten, die gemeinsam jeden Krebspatienten besprechen und die notwendigen Behandlungen aufeinander abstimmen, wie zum Beispiel Chemotherapie, Operation, Bestrahlung. Ständige Mitglieder des Tumorboards sind in der Regel: der Onkologe, der Chirurg, der Pathologe (Analyse von Gewebeproben), der Radiologe sowie der Radio-Onkologe (Strahlentherapie). Bei Bedarf können im Tumorboard weitere Fachspezialisten hinzugezogen werden: bei einem Patienten mit Darmkrebs beispielsweise ein Gastroenterologe oder bei einem Patienten, der an einer Lungenentzündung erkrankt ist, ein Infektiologe. Die Tumorboards finden je nach Bedarf in der Regel einmal wöchentlich statt. Jeder Patient wird so fachübergreifend

besprochen. Der Onkologe nimmt am Tumorboard teil, überwacht die Behandlung und erklärt dem Krebskranken die Therapieschritte und deren Vor- und Nachteile.

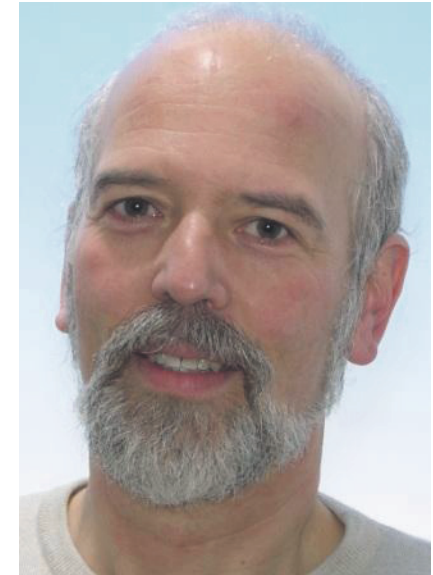
Patienten sollen unabhängig vom Wohnort Zugang zu einem Tumorboard haben

Tumorboards können heutzutage ortsunabhängig stattfinden. Dank moderner Informationstechnologie können sich Ärzte auch „virtuell“, d.h. am Computerbildschirm treffen, und Bilder und Befunde online austauschen. Ärzte sind nicht mehr unbedingt darauf angewiesen, in oder nahe einem grösseren klinischen Zentrum zu sein, um an einem Tumorboard teilzunehmen oder ein Tumorboard zu organisieren. So kann bei Bedarf ein Spezialist beigezogen werden, auch wenn er weit weg ist. Für den Patienten hat dies den Vorteil, dass er auch in der Peripherie eine auf seine spezielle Situation abgestimmte qualitativ hochwertige Therapie erhält, die von einem Spezialistenteam im Tumorboard vorgeschlagen und ausgearbeitet wurde. Der Patient kann daher auch künftig in der Nähe seines Wohnorts von seinem Onkologen betreut werden. Beschwerliche und weite Reisen zu anderen Spezialisten oder einem grossen Zentrum lassen sich so auf ein Minimum reduzieren.

Das Swiss Cancer Network: eine Initiative für den Krebspatienten

Eine wohnortnahe onkologische Spitzenversorgung soll für alle Patienten in der Schweiz möglich sein. Um dies zu erreichen, hat die Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Onkologie diesen Sommer das Swiss Cancer Network ins Leben gerufen. Das Swiss Cancer Network ist ein Zusammenschluss von über 80 Onkologen aus der gesamten Schweiz, die sich dazu verpflichten, ihre Patienten in einem Tumorboard zu besprechen und sie gemäss den geltenden Behandlungsrichtlinien und Qualitätsstandards zu behandeln. Darüber hinaus sind die angeschlossenen Onkologen bereit, an einer Qualitätskontrolle im Rahmen regelmässiger Überprüfungen teilzunehmen. Das Swiss Cancer Network ist nicht gewinnorientiert und verfolgt ausschliesslich die Interessen der Krebspatienten. Mitglieder des Swiss Cancer Network müssen die strengen Qualitätsanforderungen der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie erfüllen und können dafür zertifiziert werden.

Der Patient kann sich darauf verlassen, dass er bei einem vom Swiss Cancer Network zertifizierten Onkologen Zugang zu einer optimalen, fachübergreifenden Behandlung und Betreuung erhält, die den aktuellen Qualitätsstandards entspricht. ■



Dr. med. Jürg Nadig,
Präsident Swiss Cancer Network,
Präsident Schweizerische Gesellschaft für Medizinische Onkologie